



Im Baustellenbereich gilt weiterhin das Tempolimit 80km/h. MeinBezirk

A9-Sanierung geht in die Finalphase

MAUTERN/KAMMERN. Finalphase für die Sanierung der A9 Pyhrnautobahn zwischen Mautern und Kammern. Die Bauarbeiten werden auf den Mittelstreifen verlegt, um die Entwässerung, die Trennpfeiler bei den Brücken und auch den Mittelstreifen selbst sanieren zu können. Dadurch ist ausreichend Platz, um auf beiden Richtungsfahrbahnen wieder jeweils zwei, jedoch etwas verengte, Fahrstreifen zur Verfügung stellen zu können. Das Tempo bleibt aus Sicherheitsgründen auf 80 km/h reduziert. Die Fertigstellung ist Ende September vorgesehen.



Ein schneller und fehlerfreier Löschangriff diene als Vorgabe. BFV Leoben

Spitzenleistungen bei den Feuerwehren

LEOBEN/ETMISSL. Beim Bereichsfeuerwehr-Leistungsbewerb der Feuerwehrverbände Bruck/Mur und Leoben wurde den Florianis in Etmißl in der Gemeinde Thörl einiges abverlangt. Insgesamt 50 Bewertungsgruppen traten in den Kategorien Bronze und Silber (jeweils Klassen A und B) sowie in einer eigenen Gästeklasse an und stellten ihr Können bei Löschangriff und Staffellauf unter Beweis. Der Bewerb diente zugleich als Generalprobe für den Landesfeuerwehr-Leistungsbewerb Ende Juni in Bad Waltersdorf. Im spannenden Parallelbewerb wurden die Tagessieger in Bronze A und Silber A ermittelt.

Als Technikerin ist sie vielseitig erfolgreich

„Einfach machen“ ist ihr Motto: Ines Gindel arbeitet als Werkstofftechnikerin bei Ceramant in Wald am Schoberpaß.

LAURA JUNG

WALD AM SCHOBERPASS. Wenn man Ines Gindel fragt, was sie bei ihrem Arbeitgeber Ceramant eigentlich alles macht, dann sagt sie: „Viel, Gott sei Dank, und jeden Tag etwas anderes!“ Das bewahrt sie sich, wenn man der quirligen Werkstofftechnikerin in der großen Halle in Wald am Schoberpaß auf den Fersen ist.

Familienbetrieb seit 40 Jahren

Der Familienbetrieb Ceramant ist spezialisiert auf Verschleiß- und Beschichtungstechnik von großen Maschinen in der Zellstoff- und Papierindustrie. Durch eigens entwickelte Spezialbeschichtungen wird die Lebensdauer von Maschinenteilen verlängert und es können alte Maschinen neu aufbereitet werden. „Wir liefern bis in die Türkei“, erklärt Firmeninhaber und Geschäftsführer Peter Müller. Denn Kartons und Papier werden weltweit gebraucht. Nicht nur in der Qualitätssicherung kann die 33-jährige ihre Kompetenzen perfekt einsetzen, auch bei der Entwicklung neuer Beschichtungen hat Ines Gindel



Das Spezialteil für einen Altpapierlöser wiegt 1,5 Tonnen.



Ines Gindel (33) liebt die vielfältigen Aufgaben ihres Jobs und würde sich jederzeit wieder für eine Karriere in der Industrie entscheiden. Fotos: MeinBezirk

freie Hand. Sie überprüft die Konsistenz der Beschichtungspulver im Labor, kontrolliert Wareneingänge oder dokumentiert die Arbeitsschritte im Betrieb, damit bei einer Überprüfung alles seine Ordnung hat. Nach dem dritten Kind reifte in Gindel der Wunsch, dass sie wieder in ihrem Job arbeiten wollte, den sie liebt.

„Einfach machen. Ich höre prinzipiell immer auf mein Bauchgefühl und nicht auf andere.“

INES GINDEL

Ihr Chef ist dankbar für ihre Vielseitigkeit und Genauigkeit und schätzt ihre Fähigkeit zum Multi-Tasking: „Ich sehe einfach, dass sie besondere Qualitäten in den Betrieb einbringt, von denen alle profitieren.“ Neben der Sekretärin ist Gindel derzeit die einzige Frau in der Produktion, was sich allerdings bald ändern soll. Eine junge Dame hat bereits ihr Interesse bekundet, das Team zu verstärken. Wenn die Mutter von drei Söhnen (vier, acht und zehn Jahre) jungen Mädchen etwas auf den Weg mitgeben könnte, dann wäre das: „Einfach machen.“ Sie höre stets auf ihr Bauchgefühl und habe auch bei der Bewerbung gespürt, dass der Familienbetrieb mit rund 25 Mitarbeitern sehr gut zu ihr passen würde. Manche Kollegen sind schon seit der Gründung des Betriebs dabei und gehen dem-

nächst in Pension. Andere fangen ganz neu an und bringen frische Ideen mit, so wie sie.

Gindel schätzt ihren vielseitigen Arbeitsbereich und ist dankbar, dass sie als Dreifach-Mama, die nebenbei noch an der Montanuniversität zu Ende studiert, flexibel arbeiten kann. „Es kann bei den Kindern krankheitsmäßig immer etwas daherkommen, aber das kann ich dann später wieder reinarbeiten.“ Ihr Chef, der selbst drei Kinder hat und dessen Sohn mittlerweile Produktionsleiter bei Ceramant ist, hat dafür vollstes Verständnis. Es brauche eine gewisse Flexibilität von beiden Seiten. Entspannung findet die Gaisbornerin im Wald oder in ihrem Kräutergarten, den sie pflegt, um ihre Hausapotheke in Schuss zu halten. „Das ist mein Ausgleich zu allem anderen.“ Ansonsten ist die Dreifach-Mama oft mit ihren Jungs auf dem Fußballplatz zu finden.

Dieser Beitrag wurde in Kooperation mit dem Verein Steirische Eisenstraße, mit Unterstützung durch die Europäische Union erstellt.

**STEIRISCHE
EISENSTRASSE**
Kultur. Erbe. Zukunft.

Interreg
Danube Region

Co-funded by
the European Union

WIN